

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 8.

für Anhalt, und Thüringen.

Jahrgang 200.

Druckerei für Halle a. S. Große 240 Nr. durch die 318 bezogen 3 Nr. für das Vierteljahr. Die tägliche Zeitung erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. Halbjährlicher Preis 10 Mk. (Postgebühren). 36. Unterhaltungsblatt (Sonntagsausgabe). Zahlm. Mittelungen.

Zweite Ausgabe

Verlagsgebühren f. d. festschickende Zeitungs- oder Briefkasten-Nr. f. Halle a. S. den Sonntagsausgaben 20 Pf. auswärts 30 Pf. Beilagen am Schluss des redaktionellen Teils die Seite 100 Pf. Zeitungs-Einnahme d. h. Geschäftsstellen in Halle a. S. u. bei allen benachbarten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 172. Eing. Gr. Brauhausstr. Überrechner: Hr. Walter Weberstraße in Halle a. S.

Sonntag, 5. Januar 1908.

Geschäftsstelle in Berlin, Delfauerstraße 14. Telefon-Anr. VI Nr. 11494. Druck und Verlag von C. F. Zietze in Halle a. S.

Die Reichsjorge.

Den am Dienstag wieder zusammentretenden Reichstag wird eine Reihe von gesetzlichen Vorlagen zu beschäftigen haben, die für die nationalpolitische Brauchbarkeit des Reichs eine recht schwere Belastung und ernste Prüfung darstellen werden. Die erste von allen bietet wohl die Reichsfinanzreform, die, wie die Dinge liegen, auf die Frage sich aufspitzt: Wollen wir festhalten am bundesstaatlichen Charakter des Reiches? Die Finanzminister der Einzelstaaten, namentlich der sächsische Finanzminister Küger, haben keine Zweifel daran gelassen, daß mit den Matrularbeiträgen nicht länger fortgewirkt werden darf. Sachsen insbesondere widerstrebt auch der sogenannten Veredelung der Matrularbeiträge, durch die die steuerkräftigeren Staaten, insbesondere also Sachsen und die Hansestädte, schwer getroffen werden würden. Bisher wurden an Matrularbeiträgen von den Einzelstaaten 40 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung erhoben, was für das Reich einen Betrag von 24 Millionen ergab, der längst nicht mehr ausreichte, den Ueberschuß der Reichsausgaben über die Einnahmen aus Zöllen und Steuern zu decken. Ehemalig war es anders. Denn die Ueberweisungen hatten dank der Zolltarifreform von 1879 eine wesentlich höhere Höhe erreicht als die Matrularbeiträge. Die Einzelstaaten waren damals Kostgänger des Reiches, während heute das Reich bei ihnen betteln gehen muß. Daß dieser unwürdige Zustand nicht zur Stärkung der Freude am Reiche beiträgt, ist klar. Doch schlimmer aber würde es werden, wenn der Vorschlag der sogenannten Veredelung durchgeführt, d. h. Matrularbeiträge nach der Maßgabe einer Einkommensteuer und Vermögenssteuer reichsweitig geregelt werden sollte. Es bleibt sich dabei ziemlich gleich, ob diese Steuer nach dem mittelwertlichen Vorschlag nur veranlagt werden und damit als Rohabtrag für die Matrularbeiträge dienen oder nach Herrn Dr. Radnitsch Vorschlag seitens der Einzelstaaten nach reichsrechtlichen Vorschriften tatsächlich zur Erhebung gelangen sollte. Im einen wie im anderen Falle wäre die reichsrechtliche Regelung ein Eingriff in die steuerliche Selbständigkeit der Einzelstaaten. Abgesehen aber davon, läßt es auf eine vollständige Verkenntung des Wertes der notwendigen Reform hinaus, daß man lediglich für eine zweckmäßigere Verteilung der Steuerlast, nicht aber für die Erschließung von Steuerquellen sorgen will, die für die nachstehenden Ausgaben des Reiches genügen. Diese Auffassung scheint auch vom Bundesrat geteilt zu werden, denn eine Konferenz der Finanzminister von Bayern, Baden und Württemberg hat bei Beschlüssen gegen die sogenannte Veredelung der Matrularbeiträge nicht verhehelt und neigt zur Einführung indirekter Steuern. Insbesondere genannt werden dabei die Tabakfabriksteuer, die Wehrsteuer und eine Erbschaftsteuer. Wenn unter der letzteren etwa die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Eltern und Kinder verstanden sein sollte, so würde diese freilich gänzlich ausfallslos sein. Auch die Wehrsteuer hat leider keine besondere Aussicht auf Verwirklichung. Dagegen wird vielfach hervorgerufen, daß der Tabak mehr bluten könne und müße, und daß auch das Bier von allen Steuerobjekten das allernächstliegende und allerwichtigste sei. In keinem Lande der Erde werde so viel Bier getrunken als in Deutschland; und kein Finanzminister werde zu behaupten wagen, daß Tabak und Bier Lebensmittels seien, oder daß sie eine solche indirekte Besteuerung nicht vertragen, die für den Einzelnen kaum wahrnehmbar sei, für die Gesamtheit aber Einnahmen liefern würde, die das Reich aller Sorgen um seine Zukunft entheben würden.

Gegenüber den vielen und sich widersprechenden Gerüchten in der Presse über die neuen Reichsteuervorläge ist übrigens auch die „Neue politische Correspondenz“, das die Gelehrte, welche eine erhöhte Belastung des Braumettes und des Tabaks besprechen, zurzeit in Entzweiung der beteiligten Bundesratsausschüsse vorliegen. Wann und in welcher Form sie aber von den Ausschüssen an das Plenum des Bundesrats und von diesem an den Reichstag gelangen werden, lasse ich zurzeit mit Sicherheit nicht übersehen. Wohl aber dürfe man trotzdem voraussetzen, daß Vorlagen von so großer Tragweite im Bundesrat einer sehr reiflichen Prüfung unterzogen werden. Die Brauntweinvorlage bespreche übrigens kein eigentliches Monopol, sondern nur eine Vertikalisierung in sehr beschränktem Umfang.

Der Reichstag

wird nach seinem Wiederauftretensricht sich wahrscheinlich zunächst mit der ersten Lesung der großen Reihe von Gesetzesentwürfen befassen, die ihm noch vom Frühjahr her vorliegen oder im Herbst zugegangen sind, ohne, wie das Vereinsgesetz, das Verordnungsrecht, bereits den Kommissionen überwiegen zu sein. Es gehören dahin vor allem der Gesetzesentwurf über den Unterstützungszustand, die beiden Entwürfe zur Änderung der Gewerbeordnung, der Gesetzesentwurf über die Herstellung von Zigaretten in Hausarbeit, das Viebeschlaggesetz, das Vogelbeschlaggesetz, die Maß- und Gewichtordnung und der Tierhalterparagraf. Die Beratungen über diese Materien dürften

nahezu drei Wochen in Anspruch nehmen, namentlich, wenn noch Schwerinstage hinzutreten und, was wir stark hoffen wollen, die Interpellation des Grafen Kanitz über den Bankdiskont gleich in den ersten Tagen nach der Weihnachtspause auf die Tagesordnung kommt. Inzwischen werden voraussichtlich in den Kommissionen die dort bereits befindlichen Gesetzesentwürfe weit gefördert sein. Auch dürfte die Budgetkommission alsdann bereits einige Teile des Etats, so besonders der Militäretat, erledigt haben. Berechnet man hierbei Zeit die zweite Lesung aller der vorgeannten Entwürfe, einschließlich insbesondere des Vereins- und des Verordnungsrechts, in Anspruch nehmen wird, so ergibt sich, daß es trotz des diesjährigen späten Osterfestes einer überaus hausatmosphärischen Zeiteinteilung im Reichstage bedarf, um bis dahin neben der Erledigung des Etats auch die eigentliche gesetzgeberische Arbeit ausreichend gefördert zu haben. Dies namentlich, wenn die Zeit des Reichstages auch noch durch Vorlagen über die Beamtenbeholdung und durch Steuererleichterungen in Anspruch genommen wird. Daß der Etat diesmal rechtzeitig zur Abfertigung gelangt, dafür dürften alle Anstrengungen sprechen.

Aus der Staatsforstverwaltung.

Eine Nachweisung über die von der Staatsforstverwaltung beschäftigten Arbeiter, die sich auf die Löhne, die Arbeitsdauer, die Krankenversicherung, die Betriebsunfälle, Hinterbliebenenunterstützungen usw. bezieht, ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Daraus ist zu ersehen, daß die Staatsforstverwaltung im Jahre 1906 insgesamt 161 737 Arbeiter an 10 245 219 Arbeitstagen beschäftigt hat. Der Tagelohn betrug durchschnittlich für Männer 1,62 Mark, für Frauen 0,98 Mark, für Jugendliche 0,78 (Sachverständigen 2,70 Mark und 1,84 Mark). Die Arbeitszeit währte im Sommer durchschnittlich 9,9; im Winter 8 Stunden. Wegen Krankheit waren vermindert zwangsweise bei forstwirtschaftlichen Betriebsanstalten 10 773, bei Forstrentenanstalten 38 251; freiwillig 5907 Arbeiter. Erkrankt waren 5416, der Kostenaufwand für Betrag 94 510 Mark. Die Gesamtzahl der Unfälle war 1509, davon 1074 in 33. Die Gesamtaufwendungen betragen sich auf 144 434 Mark. Rechtliche Verfügungen von Waldarbeitern und deren Hinterbliebenen wurden im Betrage von 37 790 Mark gewährt und außerdem geflogen aus dem Gnadenpensionsfonds 6507 Mark zur Verrentung.

Die deutschen Bischöfe gegen den Modernismus.

Die vor einiger Zeit in Köln zu einer Konferenz versammelt gemessenen deutschen Bischöfe haben am 24. Dezember ein lateinisches Schreiben an den Papst gerichtet, in dem sie ihre eifrige Teilnahme am Kampfe gegen die Modernisten betonen. Unter Hinweis auf das päpstliche „Apostolischen Schreiben über die Fortwärtung der Modernisten“ wird das Vorhaben des Papstes gegen diese als ein schweres, aber für die Zeitbedürfnisse sehr nützlich, ja sogar notwendiges Werk bezeichnet. Der Schluß des Schreibens lautet in deutscher Uebersetzung:

„Deshalb sei Gott Lob und Preis und gebührt Dir unerschütterlicher Dank: Seitdem Du nämlich mit jenemselben Autorität wie Kreuzzug gesprochen hast, erleuchtete die christliche Wahrheit die Welt wie ein prächtiges Licht des Hells, sehr wirksam zur Verhinderung der Finsternis über der Welt. Du hast ein so großes Lob zu bekommen, hast Du durch die gewaltige Wucht Deiner Worte alle Bischöfe der Welt zur Weisheit aufgerufen. Und jetzt siehst Du uns vor Dir, wie wir aufrichtig bereit sind, Deine Befehle und Mahnungen auszuführen und mit allen uneren Kräften und mit allem Eifer und aller Anspannung unseres Geistes mit Dir mitzuarbeiten, damit das Licht der Wahrheit, welches der Feind in den Tagen des Heren geseht hat, mit der Wurzel ausgerissen und vernichtet werde. Als Gekerkter möge uns die heilige und unbeflechte Jungfrau Maria beistehen und sich mit ihrer mächtigen Fürsprache bei ihrem göttlichen Sohne für uns verwenden. Inzwischen bitten wir, zu Füßen Deiner Heiligkeit hinzugehen, Dich unabhängig, uns und den uneren Sorge anvertrauten Herden den Apostolischen Segen erteilen zu lassen.“

Unterzeichnet haben die Kardinalen Fischer und Kopp und die meisten anderen deutschen Bischöfe. Die in der römischen Kirche herrschende Disziplin ließ von vornherein nicht annehmen, daß der deutsche Episkopat der päpstlichen Modernistenfische seine Zustimmung verweigern würde.

Minister Méline über die heutige Geldkrise.

Im Pariser „Petit Journal“ führt Herr Jules Méline u. a. aus: Was konnte in der gegenwärtigen Krisis die Regierung der Vereinigten Staaten für ihr großes Land, ihre enorme Bevölkerung tun mit dem geringen Bestande von 3½ Milliarden Silber und mit dem in Höhe von etwa 7½ Milliarden Gold, wovon letzterer nur 86 Franken auf den Kopf der Bevölkerung beträgt? Man vergesse damit Frankreich, das über 5½ Milliarden Gold verfügt, d. h. 134 Franken auf den Kopf seiner Bevölkerung, und außerdem über einen Silberumlauf von 2 Milliarden und 137 Millionen, was genügt, um jede Geldpanik wirksam zu bannen im Zusammenhang mit der ausgezeichneten Organisation und Leistung uneres großen finanziellen Kredit-

institutes, der Bank von Frankreich, um welche die ganze Welt uns beneidet. Nach dem Scheitern einer internationalen bimetallicischen Einigung stellen die Führer der Bewegung ihre Tätigkeit ein; man konnte glauben, der Bimetallismus sei für immer tot. Allein die Wahrheit sieht niemals, die amerikanische Krisis hat ihn wieder ins Leben zurückgerufen. Diese Krisis, welche allen die Anstrengungen und die Schwächen des monometallicischen Geldsystems klar vor Augen führt, die jegliche Mahnung ist endlich als die vorhergehenden, möge sie verstanden werden! Wenn die Nationalökonomie und die Finanzwelt fortfahren, gegen unumstößliche Tatsachen anzukämpfen, wenn die Regierungen, durch den Glanz des Goldes geblendet, fortfahren, sich gegen die freie Prägnanz des Silbers aufzulehnen, so müssen sie gewärtig sein, daß dies sich weiter rächen wird, und zwar mit den fürchterlichsten Konsequenzen.“

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser machte Sonnabend morgen einen Spaziergang, sprach beim Staatssekretär des auswärtigen Amtes und darauf beim Reichskriegsminister vor, hörte im königlichen Schloß die Marine-Vorträge und empfing um 12½ Uhr den Geheimen Ober-Regierungsrat Schmidt, den Wirklichen Geheimen Oberbaurat Dr. Thür und den Professor Paul.

Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught. Das Herzogspaar von Connaught ist am Sonnabend in Malta eingetroffen und feierlich empfangen worden. Als der Herzog das Land betrat, überreichte ihm der deutsche Konsul ein Handschreiben Kaiser Wilhelms.

Das Staatsministerium trat auch am Sonnabend unter dem Vorsitz des Fürsten Bülow zu einer Sitzung zusammen.

Studienreise nach Südwest- und Ostafrika. Oberbaurat Schmid vom großherzoglichen Finanzministerium in Darmstadt wird der „Darmst. Ztg.“ zufolge im Auftrag des Staatssekretärs im Reichscolonialamt am 20. Januar nach Südwestafrika und Ostafrika abreisen, um an Ort und Stelle Studien über Talpieren, umfangreiche Bewässerungsanlagen und sonstige landwirtschaftliche Fragen zu machen. Die Dauer der Reise ist auf vier Monate bemessen.

Der neue preussische Wasserrechtsgesetzentwurf, der gegenwärtig einer Begutachtung durch die Provinzialinstanzen unterzogen wird, will die Institution der Wasserbüchse einführen. Sie sollen angelegt werden 1. für Ströme, d. h. die natürlichen Wasserläufe, soweit sie dem öffentlichen Schiffsverkehr dienen, einschließlich ihrer dem Schiffsverkehr nicht dienenden Nebenarme, 2. für Schiffahrtskanäle, 3. für Hochwasserflüsse, also diejenigen nicht zu 1. und 2. gehörenden natürlichen und künstlichen Wasserläufe, deren Unterhaltung wegen der bei ihnen erfahrungsgemäß bestehenden Hochwassergefahr besonders wichtig und kostspielig ist, und 4. für Flüsse und Kanäle, deren Unterhaltung aus Gründen eines öffentlichen oder gemeinnützigen Nutzens geboten ist. Für alle übrigen Wasserläufe soll die Anlegung fakultativ zugelassen werden können. Im Entwurf selbst ist über die Ausübung dieser Bestimmungen, namentlich über die Einrichtung und die Führung der Wasserbüchse nichts angedeutet. Es ist aber verchiedenen Blättern zufolge eine ministerielle Ausführungsanweisung in Aussicht genommen.

Ueber die Reform der Fahrkartensteuer berichtet Präsident von Mühlhölz in der „Kölnischen Ztg.“ der Zeit des Ver. D. Eisenbahn-Vern.“ auf das Jahr 1907 folgendes:

Die Fahrkartensteuer ist in ihrer für die Benutzung der oberen Klassen höchst schädlichen, die Abwanderung in die niederen Klassen begünstigenden Wirkung erkannt und steht einer Reform in der Richtung entgegen, daß bei Freilassung der Zweiklassen-Klassen die drei oberen Klassen gleichmäßig als bisher getroffen werden. Was die Tarifreform anbetrifft, so seien die Eisenbahnverwaltungen mit dem Entschluß im ganzen zufrieden. Praktisch wären mit dem Uebergang einige Schwierigkeiten verbunden gewesen, die der Abhilfe bedürften. Der Verbesserung bedürfen noch das Gepäckbeförderungsgesetz und die Fahrkartenausgabe: es müßte bei der Natur des Gepäcksverkehrs und des Schnellzugverkehrs innerhalb der großen Verwaltungsbürokratie möglichst von jeder Schnellzugstation zur anderen direkte Fahrkartenausstellung und Gepäckbeförderung ermöglicht werden.

Sachsen hat Revision eingeleitet. Sachsen hat gegen das Urteil vom Freitag Revision eingeleitet.

Verurteilt. Die Königsberger Strafkammer verurteilte den Redakteur der dortigen „Volks-Ztg.“, Martwald, Verfasser des Artikels über das Demeler Nationaldenkmal, des sogenannten Schandäulenartikels, wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Denkmalskomitees zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und sofortiger Verbannung. Gegen Stellung einer Kaution wurde der Angeklagte jedoch vorläufig auf freiem Fuß belassen. Der mitangelegte frühere Redakteur Marchomini, der am 21. September verantwortlich gezeichnet hatte, wurde freigesprochen.

Van Houten's Cocoa

Der beste in Qualität. Der billigste im Gebrauch. — Ein Versuch überzeugt.

Sächsische Effecten-Bank,

G. m. b. H., Halle a. S.
Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.
An- und Verkauf von
Kuxen, Aktien u. guten Anlagewerten.
Getreide-Abteilung
Telephon 1280.
Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.
(Darmstädter Bank).
Alte Promenade 3.

Aktienkapital und Reserven
183½ Millionen Mark.

Annahme von Depositen und Spargeldern zur Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Zinssätzen.
Kontokorrent und Scheckverkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie deren Aufbewahrung, Verwaltung und Beilegung.
Kostenfreie Einlösung aller fälligen Kupons.
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer unter Selbstverschluss des Mieters. [157]
Diskontierung von Wechseln.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen zu billigsten Bedingungen.

Geschäftsbücher jeder Art in dauerhaften soliden Einbänden

liefert prompt die Geschäftsbücherfabrik **Otto Thiele** Buchdrucker und Verlag, Verlag der Hallenschen Zeitung, Halle a. S., Gr. Braubaustr. 30 Ecke Leipzigerstrasse.

la. Bennstedter Stüden-Weißkalk
bester Bau- und Zünglekalk, enthaltend ca. 95% Kalk, sowie feingemahlene kohlenjaure Kalk, enthaltend ca. 95% kohlenjaure Kalk, das vorteilhafteste Mittel, um dem Aler den fehlenden Kalkgehalt billigst auszufüllen, ökonomischer als den ähnerlich billigsten Preisen [381]

Bennstedter Kalkwerke
M. Maennicke & Schmidt.

100 Auflagen in 4 Jahren

Rundschrist Ministeriell empfohlen

von F. Soennecken mit Vorwort von Geh. Rat Prof. Reuleaux. 2. Selbstunterricht: I. Teil (vollst. Lehrg.) m. 1. Ausw. Federn M 2.50 II. Teil: M 1.50 + III. Teil: M 1. — Alle drei Teile zu in Schachtel: M 5. —

Überall vorrätig

1 Auswahl — 25 einfache und doppelte Rundschristfedern: M 1. — Nur echt mit dem Namen ihres Erfinders F. SOENNECKEN F. SOENNECKEN • BONN • Berlin, Taubenstr. 16-18 • Leipzig

Dreimonatliche Korrespondenten-Kurse zur Erlernung von 2 Sprachen
Sprachen-Institut Bach, Leipzig 20, Czermakgarten 3.
Nach Besichtigung des dreimonatlichen Studiums sofortige Gehaltsverhörungen in neuen Stellungen. [284]
Unentgeltliche briefliche Mitteilungen auf Anfrage sofort.

Mein Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und bietet wieder **grosse Vorteile** für

Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.

Gute Stoffe, beste Ausführung, fadelloser Sitz.

Albert Drechsler Nachf. Albert Henze,

Poststrasse 21 — gegenüber der Hauptpost.

8 Vorträge (mit Lichtbildern)

Die Kunstepochen Roms

mit besonderer Berücksichtigung des Mittelalters und der Barockzeit (Ausschmückung der Katakomben — Mosaik der Basiliken — Aufschwung im 19. Jahrhundert — Baitan im 15. u. 16. Jahrhundert — Barockarchitekturen — Baptisterien. — Materische Ausstattung der Barockbauten) [382]

Professor Dr. Adolph Goldschmidt

zum Festen des fünfzigjährigen Unterrichtsmaterials der Universität **Donnerstag 5½ Uhr** pünktlich im Auditorium XVIII des neuen Auditoriengebäudes der Universität.

Beginn: **Donnerstag, den 9. Januar 1908.**

Dauerkarten zu 6 Mk. und Einzelfarten zu 1,50 Mk. beim Vortrag **Kittelmann** im Auditoriengebäude.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Zentimeter langen Nissen-Vorlocken-Haar habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Vieles ist als das einzige Mittel zur Pflege der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Bart- haar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Welt Ruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Ziegels Pomade den besten Erfolg erzielen, und neuer Haarnachwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen Tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungsbriefe, denn nur die Wahrheit frönt den Erfolg.



Preis eines Ziegels 2 Mk., Doppelziegel 3 Mk. Postversand täglich. [383]

Max Rädler, Progreit, Rannschestr. 2.

Rönigin Luise-Bad, Magdeburg

Beaumontstrasse 2. am Kaiser Wilhelmpl.

Neueste für **Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte**

Ersatz für Handein. Ersatz für Handein.

Ausführliche Prospekte durch den Besitzer G. Jacobs.

Herzuntersuchung mit Röntgenstrahlen, Blutdruckmessung etc.

Aerztl. Leit.: Dr. med. Thiel, Spezialarzt f. physik.-diät. Behandlung.

E. Tyrrol, Herren-Möbel, Polstr. 12 (vis-à-vis Kaiserdenkmal).

Stadttheater in Halle a. S.
Montag, den 6. Jan. 1908
11.11.10. Umtausch gilt. 3. Vert.

Heimat.

Schausp. in 4 Akt. v. S. Sudermann
Spielleitung: Karl Schalling.

Personen:
Schmatz, Oberleutnant a. D. C. & Schön
Nagda seine Kinder S. Korovov
Marie Jauscher Ehe J. Sieger.
Auguste geb. v. Wendlowitz, seine zweite Frau. M. Brandow.
Franglisa Wendlowitz, deren Schwester. M. Wallner.
Max v. Wendlowitz, Gutm., beider Neffe B. Steinert.
Gefährding, Wirtzer in St. Marien. Ernst Gode.
Dr. v. Müller, Med. Rat B. Sieg.
Professor B. Mann, pens. Oberlehrer. Nonnenbruch.
von Klebs, Generalmajor a. D. A. Scholling.
Frau von Kleps. E. Elis Gode.
Frau Langenort, Direktor Ulrich. M. Rabben.
Frau Schumann. A. Alberg.
Therese Dienstmädchen bei Schwärze. G. Kiermin.
Ort der Handlung: eine Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt längere Pause.
Aufführung 7 Uhr. Anl. 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.

Dienstag, den 7. Jan. 1908
11.11.10. Umtausch gilt. 2. Vert.
Einmaliges Wagnis der Kaiserin.
König, Holopferfängerin
Ottillie Metz er-Fruitzeim.
Mignon.

Untericht im kunstgewerblichen Zeichnen erteilt **Charlotte Herold, Sänkestr. 21.**

Bemährte Haarfarbmittel. Spezialitäten billigst in der Parfümerie **Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

Vortragsreihen des Volksbildungsvereins

im Vorjahr Nr. 18 des Seminargebäudes der Universität.
Kursus IV: Herr Privatdozent Dr. Wüst: 'Die Urgeschichte des Menschen.'

- I. Vortrag am 7. Januar über 'Die Grundlagen der Urgeschichte des Menschen.'
- II. Vortrag am 14. Januar über 'Die ausgestorbenen Zwischenformen zwischen Menschen und Affen.'
- III. Vortrag am 21. Januar über 'Die Völkerverbreitung des Menschen.'
- IV. Vortrag am 28. Januar über 'Das Eisental als Lebenszeit der ältesten Menschen und ihrer nächsten Vorfahren.'
- V. Vortrag am 4. Februar über 'Die Anfänge der menschlichen Kultur.'
- VI. Vortrag am 11. Februar über 'Die ältesten Erzeugnisse der bildenden Kunst. Zusammenfassung und Ausblick.'

Kursus V: Herr Universitäts-Professor Dr. Schwarz: 'Naturwissenschaftliche Zeitschrift.'

- I. Vortrag am 10. Januar über 'Neue Sinne und Neues von den alten Sinnen.'
- II. Vortrag am 17. Januar über 'Experimentale Gedächtnisuntersuchungen.'
- III. Vortrag am 24. Januar über 'Wie soll man lernen?'
- IV. Vortrag am 31. Januar über 'Aus der Psychologie der Sechsenjahre.'
- V. Vortrag am 7. Februar über 'Intelligenzprüfungen.'
- VI. Vortrag am 14. Februar über 'Zum geistigen Fortschritt der Kinder.'

Anfang pünktlich 8½ Uhr abends. Eintrittspreis für Mitglieder des Volksbildungsvereins nur Kursus 1,50 Mk., für andere Teilnehmer 2,40 Mk. Kurskarten nur in den Vorverkaufsstellen. Einzelfarten zu 50 Pfg. an der Abendkasse.

MIGNON-SCHOKOLADE

KAKAO p. Pfund 200, 220 u. 260 Pfg. Alleinst. Fabrikanten.

SCHOKOLADE p. Tafel 20, 80, 40, 50 u. 60 Pfg.

David Söhne A.-G. Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Hotel Mohrenhof, BERLIN W. 8, Friedrichstrasse 66 — Ecke Mohrenstrasse.
Besitzer: A. Gilfert. Tel. Amt I Nr. 2570.
Centralste Lage. — Neuerbautes Hotel ersten Ranges. — 70 komfortabel eingerichtete Zimmer. — Personenaufzug nach allen Etagen. — Centralheizung. — Nur elektrisches Licht. — Bilder im Hause. — Citille Preise. — Aufmerksamste Bedienung. [377]

KVC POPOFF vornehmste Russische Theemärke

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 55.
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank A. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Fener-Societät.**
Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehens-Anträgen.**
Platz 2 Beilagen.

